
Ordnung, Herrlichkeit und Gericht

Bibelstunde vom 20. November 2007

Einleitung

Denn Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis soll Licht leuchten! er ist es, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.

2. Korinther 4,6

Jesus Christus lebt durch den Heiligen Geist im Herzen der Christen. Er ist es, der unser Leben verändert und neu gestaltet. Es ist eine göttliche Ordnung, dass der Heilige Geist uns verändert, aber umso vorsichtiger müssen wir in der Nachfolge leben, weil eben Gott durch seinen Geist in uns wohnt.

Wir dürfen dabei nicht vergessen, welche Hinweise uns Gott über sich selbst gibt. In Hebräer 12,28-29 steht geschrieben:

Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht.

Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

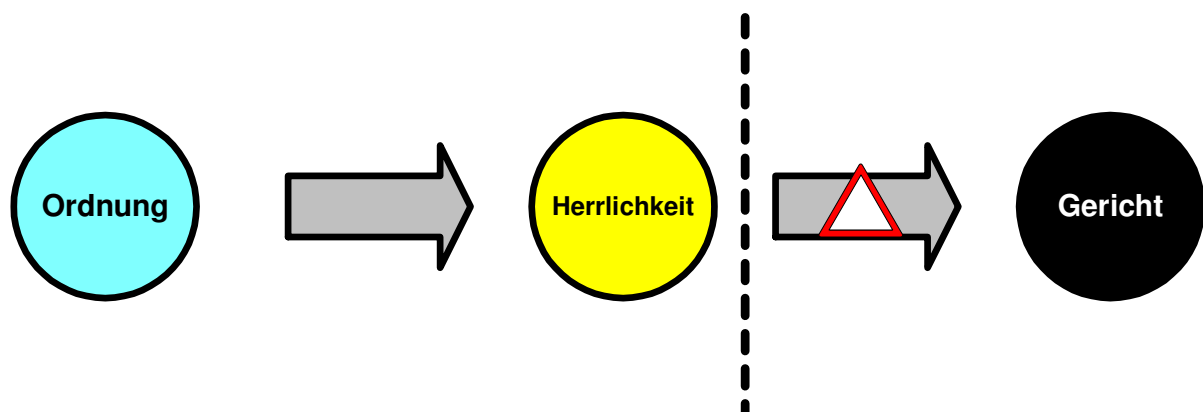
Wir werden folgenden Themen auf die Spur gehen:

Göttliche Ordnung

Gottes Herrlichkeit

Gericht

In der Grafik habe ich versucht dies darzustellen. Dabei ist deutlich, dass eine gewisse Ordnung herrschen muss, damit Gott wirkt. Ist diese Ordnung erfüllt, dann erleben wir Gottes Herrlichkeit. Übertreten seine Kinder, die in der Herrlichkeit – Gegenwart Gottes – leben, seine Gebote, so kann dies Gericht zur Folge haben.



Dies werden wir versuchen, indem zuerst diesen drei Prinzipien anhand der Schrift auf die Spur gehen und anschliessend versuchen, sie auf das neutestamentliche Gemeindeleben zu übertragen.

I. Die Prinzipien in der Schrift erkennen

A. Einführung

„Bevor Gott seine Herrlichkeit manifestiert, muss göttliche Ordnung herrschen. Ist seine Herrlichkeit schliesslich offenbar geworden, ist der Segen gross. Gleichzeitig folgt auf jede Art von Mangel an Ehrerbietung, Störung der Ordnung und jeden Ungehorsam sofort das Gericht“ (Bevere 2001:47).

Wir sehen die göttliche Ordnung in verschiedenen Bereichen der Heiligen Schrift. Diesen Bereichen wollen wir auf die Spur gehen und so mehr über Gottes Wesen verstehen.

B. Die Stiftshütte

1. Ordnung

Bevor Gott in das Leben der Menschen tritt, muss zuerst göttlich Ordnung herrschen. Der Impuls kommt dabei immer von Gott. Gott spricht zu Mose:

Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne.

2. Mose 25,8

Das Ziel dieses Wohnens ist klar erkennbar:

Und sie werden erkennen, daß ich, der HERR, ihr Gott bin, der ich sie aus dem Land Ägypten herausgeführt habe, um mitten unter ihnen zu wohnen, ich, der HERR, ihr Gott.

2. Mose 29,46

Gott wollte, dass dabei seine Pläne exakt umgesetzt werden. Dies sehen wir in den genauen Beschreibungen für die Stiftshütte. Menschen sollen die Stiftshütte nach Gottes Vorstellungen erbauen.

- die dem Abbild und Schatten der himmlischen Dinge dienen, wie Mose eine göttliche Weisung empfing, als er im Begriff war, das Zelt aufzurichten; denn `siehe, spricht er, `daß du alles nach dem Muster machst, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist! -.

Hebräer 8,5

Zur Umsetzung dieser Pläne wählt sich Gott Menschen, die geisterfüllt nach seinen Plänen arbeiten.

Und der HERR redete zu Mose und sprach:

Siehe, ich habe mit Namen berufen Bezalel, den Sohn des Uri, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda, und habe ihn mit dem Geist Gottes erfüllt, mit Weisheit, Verstand und Können und für jedes Kunsthandwerk, Pläne zu entwerfen, um in Gold, Silber und Bronze zu arbeiten.

Auch mit der Fertigkeit zum Schneiden von Steinen zum Einsetzen

und mit der Holzschnitzerei habe ich ihn begabt, damit er in jedem Handwerk arbeiten kann.

Und ich, siehe, ich habe ihm Oholiab, den Sohn des Ahisamach, vom Stamm Dan, als Mitarbeiter gegeben. Dazu habe ich jedem, der ein weises Herz hat, Weisheit ins Herz gelegt, damit sie alles machen, was ich dir geboten habe:

2. Mose 31,1-6

Gott beruft sich Menschen, die nach seinen Plänen arbeiten.

Genau wie der HERR dem Mose geboten hatte, so hatten die Söhne Israel die ganze Arbeit gemacht.

Und Mose sah sich das ganze Werk an-und siehe, sie hatten es ausgeführt; wie der HERR geboten hatte, so hatten sie es ausgeführt. Da segnete Mose sie.

2. Mose 39,42-43

Wir sehen deutlich in der Stiftshütte, dass Gott die Ordnung vorschreibt. Die Menschen können nicht Gott so dienen, wie sie wollen. Es geschieht nach Gottes Vorstellungen.

Es geht ihm zuerst um:



- Was haben uns die genauen Vorschriften der Stiftshütte zu sagen?
- Was können wir für den Bau der neutestamentlichen Gemeinde daraus entnehmen?

2. Herrlichkeit

Erst nach dem das Volk seine Aufgabe erfüllt hat, berichtet uns die Bibel – 2. Mose 40,34-35:

Da bedeckte die Wolke das Zelt der Begegnung, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung.

Und Mose konnte nicht in das Zelt der Begegnung hineingehen; denn die Wolke hatte sich darauf niedergelassen, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung.

Dabei verbirgt sich Gott in seiner Herrlichkeit hinter einer Wolke, weil es kein Mensch ertragen kann, ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Selbst Mose kann es nicht ertragen. Der Wunsch von Mose, Gott zu sehen, wird von Gott abgelehnt!

Er aber sagte: Laß mich doch deine Herrlichkeit sehen!

Er antwortete: Ich werde all meine Güte an deinem Angesicht vorübergehen lassen und den Namen HERR vor dir ausrufen: Ich werde gnädig sein, wem ich gnädig bin, und mich erbarmen, über wen ich mich erbarme.

Dann sprach er: Du kannst es nicht ertragen, mein Angesicht zu sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.

2. Mose 33,18-20

Sterbliche Menschen können die Herrlichkeit Gottes nicht ertragen. Dies belegt uns auch das Neue Testament – 1. Timotheus 6,15-16:

Die wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen, der König der Könige und Herr der Herren, der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.

Die Gegenwart Gottes verhinderte sogar, dass die Priester ihren Dienst verrichten konnten, auch Mose wurde durch die Wolke abgehalten.

Da bedeckte die Wolke das Zelt der Begegnung, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung.

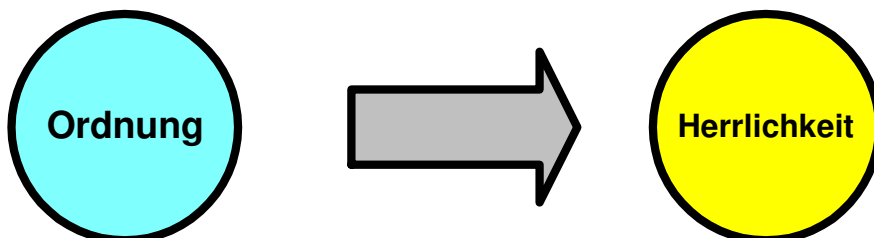
Und Mose konnte nicht in das Zelt der Begegnung hineingehen; denn die Wolke hatte sich darauf niedergelassen, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung.

2. Mose 40,34-35

Und die Priester konnten wegen der Wolke nicht hinzutreten, um den Dienst zu verrichten. Denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

2. Chronik 5,14

Auch hier wird das Prinzip deutlich:



3. Gericht

Die Ehrfurchtslosigkeit sehen wir bei Nadab und Abihu – 3. Mose 10,1:

Und die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, nahmen jeder seine Räucherpfanne und taten Feuer hinein und legten Räucherwerk

darauf und brachten fremdes Feuer vor dem HERRN dar, das er ihnen nicht geboten hatte.

Was ist das fremde Feuer?¹

Es wird nicht näher ausgeführt, was an dem Opfer der beiden „fremd“ ist.

Vielleicht ist das Feuer in ihren Pfannen nicht vom Altar.
Vielleicht wollen sie das Räucherwerk ohne Fett opfern.
Vielleicht opfern sie zur falschen Tageszeit.
Vielleicht wollen sie mit den Pfannen in das Allerheiligste gehen, was allein dem Hohepriester am grossen Versöhnungstag gestattet ist.
Das ausdrückliche Verbot an die Priester, keinen Wein oder andere starke Getränke zu trinken, hat manche veranlasst, anzunehmen, dass die beiden Söhne Aarons betrunken gewesen sind.

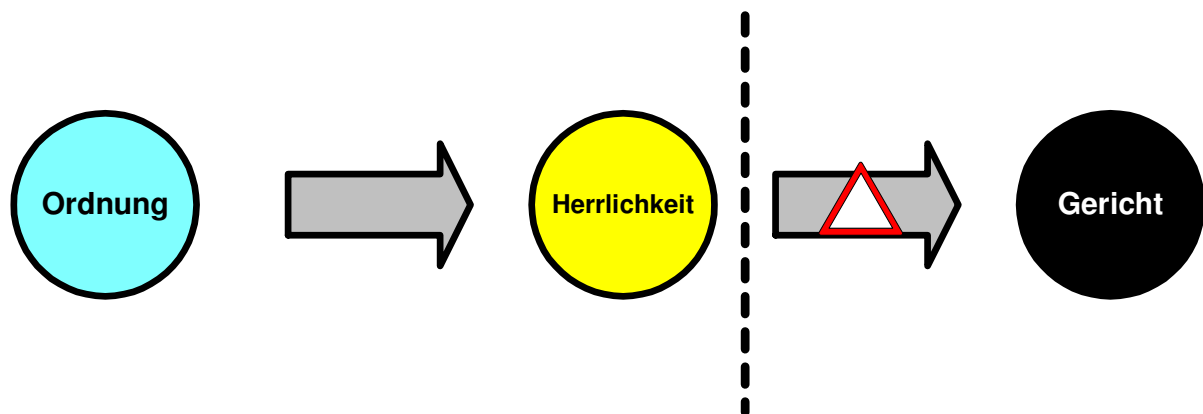
Eines ist klar: Die Beiden handeln in irgendeiner Form gegen den Willen Gottes. Das sofortige Gericht Gottes ist ein dramatisches Beispiel, was Gott tut, wenn man ihm nicht angemessen begegnet.

Die Folgen sind drastisch – 3. Mose 10,2:

Da ging Feuer vom HERRN aus und verzehrte sie. Und sie starben vor dem HERRN.

Der Tod als Folge der Ehrfurchtslosigkeit. „Als Priester war es ihre Aufgabe, Gott zu ehren. Ihre Sünde bestand darin, dass sie sich einen heiligen Gott näherten, als sei dieser etwas Gewöhnliches!“ (Bevere 2001:63).

Die Grenze wurde überschritten – dies hatte radikale Folgen



C. Das Abendmahl

1. Ordnung²

Das Abendmahl wird von Jesus Christus eingesetzt. Es hat eine klare Ordnung. Im Neuen Testament wird uns gesagt:

Welche Bedeutung das Abendmahl hat (Inhalt)

¹ Auszug aus der ersten Predigt zum Thema Gottesfurcht mit dem Titel „Gefangen in der Gewohnheit“.

² Die meisten Texte über Ordnung im Abendmahl entstammen dem Lexikon zur Bibel und sind nur leicht abgeändert.

Wer daran teilnehmen darf (Vorraussetzungen)

Welche Bedeutung das Abendmahl hat (Inhalt)

Es ist das **Passa des neutestamentlichen Volkes**: Paulus schreibt: »Denn auch wir haben ein Passalamm, das ist Christus, der geopfert ist« (1Kor 5,7). Wie das Blut des Passalammes in der Nacht vor dem Auszug aus Ägypten die Rettung Israels erwirkte, so rettet das Blut Jesu die Gemeinde des neuen Bundes.

Christus ist das Passalamm des neuen Bundes, nach dem JohEv am Passafest geopfert. Nach Joh 19,30 darf angenommen werden, daß Jesus am Kreuz in den Stunden starb, in denen die Israeliten im Tempel das Passa (VI)schlachteten. Mit seinem Blut gab Jesus uns sein Leben (3Mo 17,11;1Petr 1,18).Das Blut Jesu Christi reinigt unser Leben von der Sünde (1Joh 1,) und heiligt uns (Hebr 9,13;13,12).Mit diesem Opfertod Jesu eröffnet sich den Glaubenden auch wieder der direkte Zugang zum Heiligtum, d.h. zu Gott selbst (Mt 27,51;Hebr 10,19).So ist uns durch das Blut Jesu, also durch sein für uns dahingegebenes Leben, alles geschenkt: Erlösung, Reinigung, Heiligung und Anteil an der Herrlichkeit Gottes.

Das Mahl soll uns **Kraft für die Nachfolge** schenken. Paulus bezieht das Abendmahl in einer en Auslegung auf Ereignisse während der Wüstenwanderung des alten Bundesvolkes (1Kor 10,3).

Er spricht von einer geistlichen Speise und von einem geistlichen Trank aus dem Felsen, wobei er den Felsen auf Christus deutet. Was für das alte Bundesvolk das Manna in der Wüste war, wird für das neue Volk Gottes die Abendmahlsgemeinschaft: eine lebendige Quelle der Kraft in Erinnerung an das Erdulden und die Siege des Herrn. Auch, daß es sich um ein Gemeinschaftsmahl handelt, ist hier angedeutet (»und haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen... und denselben geistlichen Trank getrunken«).

Das Abendmahl ist ein **Gedächtnismahl der Gemeinde Jesu**.

Wie dem atl. Gottesvolk die stete Erinnerung an den Auszug aus Ägypten durch das Passa geboten war (2Mo 12,2;42), so soll auch die ntl. Gemeinde immer wieder des Todes ihres Herrn gedenken.»Das tut zu meinem Gedächtnis!« (Lk 22,1). Zwar fehlen diese Worte bei den beiden ältesten Evangelien Markus und Matthäus, doch Paulus betont in dem ältesten Bericht vom Abendmahl ausdrücklich, daß er diese Worte vom Herrn selbst empfangen hat (1Kor 11,23).Wenn nicht Jesus selbst die Wiederholung des Mahles angeordnet hätte, wäre die Selbstverständlichkeit unerklärlich, mit der die Urgemeinde von Anfang an immer wieder das Mahl gefeiert hat (Apg 2,42.46;20,7).

Wird das Abendmahl gefeiert, so wird im Vollzug des Mahles an die große Heilstat Gottes in Christus erinnert. Trotzdem bleibt das Opfer Jesu ein einmaliges, ein für allemal abgeschlossenes Geschehen:»So ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweiten Mal wird er nicht der Sünde wegen erscheinen, sondern denen, die auf ihn warten, zum Heil« (Hebr 9,28). Jesu Tod ist unwiederholbar; aber die Gemeinde soll sich immer wieder an das Opfer Jesu erinnern, indem sie sich um den Tisch des Herrn versammelt.

Das Abendmahl ist ein **Ausdruck der Gemeinschaft**.

Das griech. Wort koinonia heißt in seiner ursprünglichen Bedeutung »Gemeinschaft, Anteilhabe«. Mit dieser Mahlsgemeinschaft erlebt die Gemeinde sowohl ihre Teilhabe am göttlichen Geschehen der Vergebung, wie auch die Verbundenheit untereinander - als Glieder am Leib Christi (1Kor 10,16). Das eine Brot ist Zeichen dafür, daß die Gemeinde ein Leib ist. Viell. liegt in dem »ein Brot -ein Leib« ein Ansatzpunkt für das Bild von der Gemeinde als Leib Christi, an dem Paulus besonders auch die Einheit untereinander verdeutlicht (1Kor 12,12).Durch den Empfang des Heiligen Geistes werden wir Glieder am Leibe Christi, in der Nachfolge zu einer unlösbaren Lebens- und Opfergemeinschaft

mit unserem Haupt verbunden.»Gemeinschaft heißt, daß man wieder zusammenkommt, alle paar Tage,und das Mahl hält« (Karl Heim).

Das Abendmahl stellt uns die **Vergebung** vor Augen.

Paulus sagt:»Denn sooft ihr von diesem Brot eßt und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn« (1Kor 11,2) und »Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird« (1Kor 11,24).Das Kreuz Christi steht im Mittelpunkt dieser Verkündigung. Jesus starb den Tod eines Verbrechers - für uns!» Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut« (1Kor 11,25).Das A. ist also ebenso Ausrufung des neuen Bundes, den Gott auf Golgatha mit der Menschheit geschlossen hat, wie Verkündigung des Sühnetodes Jesu. Als Gott den alten Bund mit Israel am Sinai schloß, floß zur Bestätigung Opferblut 2Mo 24,8).

Der neue Bund wurde in gleicher Weise besiegelt (Hebr 9,15). Der alte Bund bezog Israel in die Gottesgemeinschaft ein und machte es zum Volk Gottes. Der neue Bund gilt der ganzen Menschheit.

Das Abendmahl ist **Ausdruck der Freude**.

Gemeint ist die Freude auf die Wiederkunft Jesu Christi.»Denn sooft ihr von diesem Brot eßt und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt« (1Kor 11,26). Diese Worte setzen dem A. eine zeitliche Grenze. Mit der Wiederkunft Jesu und der Entrückung seiner Gemeinde findet die irdische Form der Abendmahlsgemeinschaft ihren Abschluß. Ihre Vollendung findet sie in Gottes Herrlichkeit (Lk 13,28;2Tim 2,12;Offb 19,6). Schon in der Nacht, in der Jesus mit seinen Jüngern das A. feierte, sprach er davon, daß er Brot und Wein eines Tages aufs neue mit ihnen teilen werde, in neuer Weise im »Reich Gottes« (Mt 26,29;Mk 14,2; Lk 22,16).Damit wurde die Niedergeschlagenheit und Verzweiflung in der Nacht des Verrates, als der Herr beim Mahl von seinem ihnen noch unverständlichen Leiden sprach, überstrahlt von der Hoffnung auf eine herrliche Zukunft. Von nun an lag auf der Mahlgemeinschaft der Jünger eine geradezu himmlische Freude. Jesus hatte verheißen, die Gemeinschaft aufs neue mit ihnen zu feiern in der Herrlichkeit des Vaters. Jede Erinnerungsfeier der Urgemeinde an ihren Herrn lenkte den Blick auf das große Freudenmahl, das Jesus den Seinen versprochen hatte. Gerade beim A. kam die Gewißheit einer wunderbaren Zukunft in fröhlicher Zuversicht zum Ausdruck.

Wer daran teilnehmen darf (Vorraussetzungen)

Die Feier ist eine Darstellung der Vergebung und Erlösung für die Gemeinde selbst. Es besteht wohl kein Zweifel, daß die Urchristenheit das Abendmahl unter Ausschluß der Öffentlichkeit gefeiert hat. Nur Gemeindeglieder durften teilnehmen. So oft wir zum Tisch des Herrn gehen, gibt uns der Herr selbst jedesmal erneut eine Bestätigung unserer Errettung.

Brot und Wein wollen uns in zeichenhafter Sprache sagen: So gewiß, wie wir das Brot brechen, so gewiß ließ sich Jesus für uns grausam martern und hinrichten. So gewiß, wie wir den Wein trinken, so gewiß verblutete er für uns in Schmach und Verlassenheit.

Das Abendmahl ist auch Gemeinschaft der Kinder Gottes vor der unsichtbaren Welt. Nach dem Zeugnis des NT wissen wir, daß die Engel Gottes und die Dämonen Anteil nehmen an allem, was Gott mit der Christugemeinde tut (Mt 18,10; 1Kor 11,10; Eph 2,2;6,12;1Petr 1,12;Hebr 1,14).Die Gemeinde Jesu soll der Engelwelt und den Dienern Satans ein Anschauungsunterricht sein für das, was Gottes Gnade vermag (Eph 3,10).Daher kann man sagen, daß die Augen der unsichtbaren Welt auf die Gemeinde gerichtet sind, wenn sie sich um den Tisch des Herrn versammelt.

2. Herrlichkeit

Was bewirkt nun das Abendmahl? Erscheint auch Gottes Herrlichkeit? Das Abendmahl stärkt unseren Glauben. Es ist das Ziel, dass uns Jesus Christus vor Augen gemalt wird. Aus diesem Grund soll das Abendmahl in einer würdigen Haltung gefeiert werden.

3. Gericht

Auffallend ist nun, wie Gott das falsche Feiern des Abendmahls richtet. In 1. Korinther 11,27-30 steht geschrieben:

Wer also unwürdig das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, wird des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein.

Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch.

Denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, wenn er den Leib des Herrn nicht richtig beurteilt.

Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen.

Die Folge eines falschen Umganges mit dem Abendmahl wird uns deutlich geschildert.

„Solche Verurteilung erstreckt sich in Korinth ganz real bis ins Leibliche hinein. Der Herr selbst vollzieht das Urteil: Die »Schwachen und Kranken« und »ein gut Teil« Verstorbene zeigen das. Wie oberflächlich und leichtsinnig sind wir geworden?! Dieser Gedanke, dass körperliche Leiden, Krankheiten, ja der Tod Züchtigungsurteile des Herrn sind, liegt uns so fern. Paulus verweist mit großem Ernst auf das Erziehungshandeln des Herrn gerade an seiner Gemeinde“ (Krimmer 1985:260f).



- Gibt es in der Bibel weitere Beispiele, in denen es um Ordnung, Herrlichkeit und Gericht geht?
- Was kannst du bisher für dein Leben daraus entnehmen?

Weitere Beispiele für diese Prinzip sind:

- Hananias und Saphira (Apostelgeschichte 5)
- Hebräerbrief (Ermahnung des Heils)
- Der Heilige Geist (Ordnung muss herrschen, dann kommt er in unser Leben, kann jedoch ausgelöscht werden!)

D. Zusammenfassung

„Es ist etwas grundlegend faul in unserem Christentum und unserer Spiritualität, wenn wir fahrlässig anzunehmen wagen, eine biblische Lehre, die uns nicht gefällt, einfach unbeachtet zu lassen und dann noch zu meinen, das wirke sich nicht negativ aus“ (Tozer 2001:62)

Wir können aus dem Betrachteten entnehmen, dass eine göttliche Ordnung

existiert. Es muss eine gewisse Ordnung herrschen, damit Gottes Herrlichkeit überhaupt kommt. Bei falschem Umgang mit Gottes Herrlichkeit ist das Gericht die Folge.

II. Impulse für die neutestamentliche Gemeinde

Das erschreckende an unsere Betrachtung ist mit Bestimmtheit, dass Menschen gerichtet wurden, die Gottes Herrlichkeit erlebt haben.

Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.

1. Korinther 14,33a

Gottes Gemeinde braucht Ordnung, weil sie in der Anfechtung durch das Böse steht. Ordnungen und Anordnungen zur Ausübung eines friedvollen Lebens in der Gemeinde durchziehen daher die Bibel.



- In welchen Bereichen können wir unter das Gericht kommen, wenn wir Gottes Ordnung nicht beachten?
- In welchen Bereichen herrscht Freiheit?

Ein wichtiger Punkt ist, dass wir nicht ein Gottesbild nach unseren Vorstellungen zusammensetzen, dies wäre Götzendienst.

„Das Wesen des Götzendienstes besteht darin, dass wir bestimmten Gedanken über Gott Raum geben. Wenn wir uns unsere eigene Gottesvorstellung zusammensetzen, ist dieser Götzendienst im Herzen genauso schlimm wie Götzendienst, den wir sichtbar ausüben“ (Lutzer 2001:14).

Neben der allgemeinen Mahnung, »alles ehrbar und ordentlich zugehen« zu lassen (1Kor 14,40), stehen Worte, die im einzelnen in die Ordnung des praktischen Gemeindelebens eingreifen: Dass man beim Brotbrechen die nötige Ordnung bewahre und nicht das Mahl durch Zuchtlosigkeit entwerte (1Kor 10); dass man sich beim Gottesdienst den sittlichen Ordnungen unterstelle (1Kor 11), um nicht dem Teufel Raum zu geben; dass man mit den Geistesgaben nach göttlicher Ordnung verfare (1Kor 12); dass man die Gottesdienstordnung nicht verletze und Außenstehenden nicht unnötigen Anstoß gebe (1Kor 14)“ (Lexikon zur Bibel).

„Wir können nicht erwarten, in seine Gegenwart kommen zu dürfen, wenn wir eine innere Haltung der Ehrfurchtslosigkeit eingenommen haben“ (Bevere 2001:60).

„Der Wille Gottes ist allein maßgebend bei der Beurteilung unseres Tuns, und indem wir unseren Wandel und unsere Wege nach diesem Willen einrichten, wandeln wir „am Tage“. Gott kann nur das anerkennen, was in Übereinstimmung mit Seinem wohlgefälligen Willen ist, und niemals kann Er diesen Seinen Willen unseren Meinungen anpassen oder gar unterordnen. Er kann wohl Nachsicht mit unserer Unwissenheit und Schwachheit haben; aber Er kann nicht zugeben, daß wir auf Grund derselben unseren eigenen Willen tun in irgend einer Sache, vor allem nicht, wenn es sich um die heiligen Dinge Gottes handelt. Die Söhne Aarons mußten sterben, weil sie „fremdes Feuer darbrachten vor Jehova, das Er ihnen nicht geboten hatte“. (3. Mo 10,1) Und gerade weil

die Sache so ernst ist, hat Gott uns Seinen Willen so klar und bestimmt kundgetan, daß jeder Gläubige, wenn er nur will, ihn zu erkennen vermag. Ist jemand trotzdem in Ungewißheit über denselben, so liegt dies nur daran, daß sein Auge nicht einfältig und sein Herz nicht bereit ist, sich dem Willen Gottes zu unterwerfen. Er wandelt nicht „am Tage“; das Licht ist nicht in ihm. „Wenn aber jemand in der Nacht wandelt, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist.“ Anstatt seinen Weg klar und bestimmt vor sich zu sehen, tappt er im Dunkeln umher. Es fehlt ihm die durch den Heiligen Geist gewirkte innere Überzeugung, daß sein Weg nach dem Willen Gottes ist“ (Halte fest: Ermunterung + Ermahnung - Jahrgang 1955 - Seite: 63).

Denn Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis soll Licht leuchten! er ist es, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.

2. Korinther 4,6

Quellen:

Bevere, John, 2001: Die Furcht des Herrn. 2. Auflage. Grasbrunn, Adullam.

Krimmer, Heiko, 1985: Erster Korintherbrief. 1. Auflage. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.

Lutzer, Erwin, 2001: 10 Lügen über Gott. 1. Auflage. Bielefeld, Christliche Literatur Verbreitung.

Tozer, A. W., 2001: Muss man Gott fürchten. Das Gottesbild der Postmoderne. 1. Auflage. Bielefeld, Christliche Literatur Verbreitung.